

SPAREN MIT DER LKZ

Telefonanbieter-Vergleich

Die besten Telefonanrufe - Call by Call

FERNGESPRÄCHE

Montag-Freitag

Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min.
0-7 Uhr	01028 sparcall	01028	0,10
	Arcor	01070	0,49
	01037 telecom	01037	0,80
	TELE 2	01013	0,94
7-18 Uhr	Tellina	01041	1,98
	Smart 79	01079	2,49
	VOIPGO	010057	2,70
	Pennyphone	010058	2,70
18-20 Uhr	freetel Phone	01019	0,54
	Smart 79	01079	1,68
	Tellina	01041	1,98
	Pennyphone	010058	2,70
20-24 Uhr	Arcor	01070	0,62
	TELE2	01013	0,94
	Smart 79	01079	1,68
	Tellina	01041	1,98

ORTSGESPRÄCHE¹⁾

Montag-Freitag

Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min.
0-7 Uhr	01028 sparcall	01028	0,10
	Arcor	01070	0,77
	TELE 2	01013	0,94
	tellmio	01038	1,44
7-18 Uhr	tellmio	01038	1,44
	010280sparcall	01028	1,69
	Smart 79	01079	1,84
	01058 Telecom	01058	1,95
18-20 Uhr	tellmio	01038	1,79
	Smart 79	01079	1,84
	01058 Telecom	01058	1,95
	freetel Phone	01019	3,50
20-24 Uhr	Arcor	01070	0,83
	TELE2	01013	0,94
	Smart79	01079	1,49
	tellmio	01038	1,79

Wochenende

Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min.
6-18 Uhr	Smart79	01079	1,68
	Tellina	01041	1,98
	VOIPGO	010057	2,70
	01058 Telecom	010058	2,70
18-21 Uhr	Smart79	01079	1,68
	Tellina	01041	1,98
	VOIPGO	010057	2,70
	Pennyphone	010058	2,70
21-6 Uhr	Arcor	01070	0,61
	TELE2	01013	0,94
	Smart79	01079	1,68
	Tellina	01041	1,98

Wochenende

Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min.
6-18 Uhr	Smart79	01079	1,49
	tellmio	01038	1,59
	01058 Telecom	01058	1,95
	freetel Phone	01019	3,50
18-21 Uhr	Smart79	01079	1,49
	tellmio	01038	1,59
	01058 Telecom	01058	1,95
	freetel Phone	01019	3,50
21-6 Uhr	Arcor	01070	0,76
	TELE2	01013	0,94
	Smart 79	01079	1,49
	tellmio	01038	1,59

MOBIL

Montag-Sonntag

Anbieter	Vorwahl	Ct./Min.
01037 Telecom	01037	2,05
01038tellmio	01038	2,79

INTERNET BY CALL

Montag-Sonntag

Anbieter	Vorwahl	Ct./Min.
meome ²⁾	019285510	0,74
click2 ³⁾	019282055	0,89

Viele Anbieter ändern häufig ihre Tarife. Achten Sie vor jedem Gespräch auf die kostenlose Preisanzeige. Bei diesen Billigangeboten kann es durch Kapazitätseingänge zu Einwahlproblemen kommen. Alle Angaben ohne Gewähr.
1) Ortsgespräche gelten bei fast allen Anbietern nur innerhalb der Vorwahl, bei Vorwahlwechsel wird es zum Ferngespräch.

Alle Vorwahlen sind mit Tarifansage.
2) User: beliebig, Passwort: beliebig (garantiert bis 15. 6. 2017)
3) User: beliebig, Passwort: beliebig (garantiert bis 31. 7. 2017)

Stand: 9. 6. 2017



Die Zentrale der Kemmler Electronic GmbH in Freiberg.

Fotos: Holm Wolschendorf

MILLIONENINVESTITION

Neuer Firmensitz eingeweiht

Kemmler Electronic festigt Freiberg als Hauptstandort des weltweit tätigen Unternehmens

VON SUSANNE ROEDER

FREIBERG. Jedes Gerät, egal wie kompliziert, braucht irgendein Kabel, heißt die Devise des Unternehmens. Und genau diese Kabel sind die Kernkompetenz der Kemmler Electronic GmbH, die seit mittlerweile über drei Jahrzehnten besteht und kontinuierlich wächst. Vor drei Jahren kamen nach Tschechien mit Bulgarien und China zwei neue Tochtergesellschaften hinzu, zuvor hatte das Unternehmen einen Wettbewerber in Freiberg aufgekauft. Es war einfach an der Zeit für die eigenen vier Wände: Gestern hat das Unternehmen seinen neuen Firmensitz in Freiberg eingeweiht.

Von Marbach war der Betrieb im Jahr 2011 als Mieter in die Robert-Bosch-Straße nach Freiberg gezogen. 3,6 Millionen Euro hat Firmenchef Stefan Reiber jetzt in den neuen, seinen eigenen Firmensitz in der Benzstraße ein paar Straßen weiter investiert. Hier arbeiten derzeit vierzig Mitarbeiter. Weltweit, in Tschechien, Bulgarien und China, sind es 320 Angestellte – Tendenz steigend. Insgesamt 23 Millionen Euro Umsatz erwartet Reiber im laufenden Geschäftsjahr, mehr als 17 Millionen davon in Deutschland. Vor diesem Hintergrund stetigen Wachstums wurde der Wunsch immer stärker, ein repräsentatives Gebäude als Firmensitz zu haben.

Eine sichere Anlaufstelle

„Wir wollten einfach ein stabiles Headquarter, eine sichere Anlaufstelle für uns und für die Tochtergesellschaften. Außerdem erlaubt uns dies weiteres Wachstum“, erklärt Reiber und fügt hinzu: „Wenn man in Miete ist, ist es einfach nicht so stabil. Man weiß nie, was passiert.“ Und: „Dieser Ort, die Benzstraße 11 in Freiberg, soll uns neue Energie, Motivation und Kraft geben, die Zu-

kunft positiv mit neuen guten Ideen zu gestalten“, ruft Reiber seinen Mitarbeitern, den Freunden, Nachbarn und Geschäftspartnern zu. Der 50-jährige Techniker ist seit 1995 Geschäftsführer und Inhaber von Kemmler Electronic und seit jeher stark in der Region verwurzelt. Zusammen mit seiner Frau Ruth lebt er in Freiberg. Umso größer seine Freude, als die Stadt Freiberg „uns dieses schöne Grundstück zum Kauf anbot“. Über die rasche und problemlose Bauphase von nur acht Monaten freut er sich und bedankt sich beim Generalunternehmen Goldbeck aus Stuttgart für die „glückliche Bauphase“.

Die Kinder sind bereits im Unternehmen

Kemmler Electronic ist ein Familienunternehmen, wie es im Buche steht. Reibers Frau Ruth leitet den globalen Einkauf, einige der sechs Kinder sind bereits im elterlichen Un-

ternehmen tätig. Auch hinter dem chinesischen Minderheitsgesellschafter Gao, der 30 Prozent an Kemmler Electronic hält, verbirgt sich mit Xiabing Gao und Fenmei Wang eine Familie, die zudem selbst ein Familienunternehmen in der Chemie betreibt. Sie suchten nach einer sinnvollen Ergänzung zum eigenen Unternehmen in einem Zukunftsmarkt und fanden ihn bei Kemmler Electronic. Vermittelt hat diese Geschäftsbeziehung nicht etwa eine Wirtschaftskammer oder ein sonstiges Netzwerk. „Wir haben die beiden in China vor zwei Jahren kennengelernt und festgestellt, dass wir gut zusammenpassen“, berichtet Reiber.

Hauptkunde weltweit bei Kemmler Electronic ist die Automobilindustrie. Alle namhaften Automobilhersteller sind Kunde der Freiburger. Daneben beliefern sie die Medizintechnik und andere Industriezweige.



Beim Einweihungsfest: Stefan Reiber, Ruth Reiber und ihre chinesischen Geschäftspartner Fenmei Wang und Xiabing Gao (von links).

IP-Adressen sind absolute Mangelware

Johannes Meyer-Ahrens berichtet bei der Veranstaltungsreihe „IT Punkt Fuenf“ über ein ungelöstes Problem

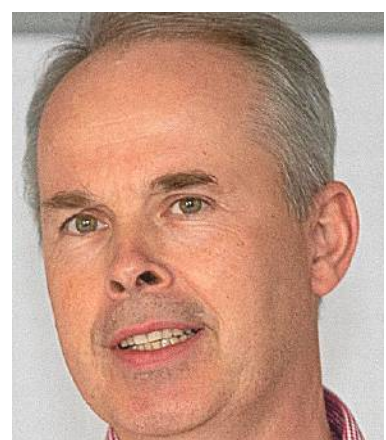
VON FRANK KLEIN

LUDWIGSBURG. Die USE Projektmanagement GmbH lädt regelmäßig Experten ein, die bei der Veranstaltungsreihe „IT Punkt Fuenf“ im Bildungszentrum des Handwerksverbands Arta über aktuelle Entwicklungen in der digitalen Branche berichten.

Bei der jüngsten Auflage mit IT-Trainer und -Berater Johannes Meyer-Ahrens stand jetzt das Internetprotokoll IPv6 im Mittelpunkt, ein standardisiertes Verfahren der Datenübertragung, das die derzeit noch überwiegend verwendete Vorgängerversion IPv4 ersetzen soll. Aus Sicht des Referenten wurde dieses Thema bislang sträflich vernachlässigt, „alle Beteiligten machen einen großen Bogen darum“.

Dabei besteht laut Meyer-Ahrens dringender Handlungsbe-

darf. Denn an die verschiedenen Versionen des Internetprotokolls ist auch die Vergabe von IP-Adressen gekoppelt. Jedem internetfähigen Gerät, beispielsweise Computern oder mobilen Endgeräten wie Smartphones und



Referent Johannes Meyer-Ahrens. Foto: Holm Wolschendorf

Tablets, ist eine solche IP-Adresse zugewiesen. Die Version 4 lässt theoretisch 4,3 Milliarden Adressen zu. Nur etwa 3,7 Milliarden davon sind tatsächlich zu nutzen, der Rest ist reserviert. „Das reicht nicht“, sagte Meyer-Ahrens. „In Europa können seit 2012 keine neuen Adressen mehr für IPv4 vergeben werden, es gibt schon jetzt einen Mangel.“

Dabei steigt der Bedarf stetig an. Neuentwicklungen wie das vielzitierte „Internet der Dinge“, in dem alles mit allem kommuniziert und selbst Alltagsgegenstände wie Kühlschränke oder Heizungskörper eine IP-Adresse benötigen, sind auf dem Vormarsch. Derzeit sind weltweit rund 15 Milliarden Geräte mit dem Internet verbunden. Das Wirtschaftsmagazin *Forbes* schätzt, dass diese Zahl schon bis 2025 auf rund 75 Milliarden ex-

plodieren wird. „Ohne IPv6 kann das nicht funktionieren“, so Meyer-Ahrens. Denn die neue Version des Internetprotokolls ermöglicht eine Zahl an Adressen, die sich dem Vorstellungsvermögen entzieht – der Vorrat wäre praktisch unbegrenzt.

Was die Einführung des neuen Internetprotokolls betrifft, ist Deutschland nicht schlecht aufgestellt. „Etwa 30 Prozent aller Anfragen werden bereits über IPv6 abgewickelt, das ist ein guter Indikator“, so der Referent.

Bei der Einführung müssten durchaus viele Aspekte berücksichtigt werden. „Aber Unternehmen, Behörden, Universitäten und andere Akteure können das Thema nicht ignorieren“, betonte Meyer-Ahrens. „Je länger sie mit der Einführung von IPv6 warten, umso hektischer und teurer wird es am Ende.“

Verfrühte Pause ist noch kein Kündigungsgrund

Wer sich im Job nicht genau an die Pausenzeiten hält, muss nicht zwingend mit einem Rausruf rechnen. Das geht aus einer Entscheidung des Arbeitsgerichts Siegburg hervor. Im verhandelten Fall ging es um ein Betriebsratsmitglied, das sich im Pausenraum hingelegt hatte – nach eigenen Angaben wenige Minuten vor der offiziellen Pausenzeit. Der Grund dafür seien Kniebeschmerzen gewesen. Der Arbeitgeber sagte aus, den Beschäftigten während der Arbeitszeit zweimal schlafend im

Pausenraum erwischte zu haben. Er sah das als Arbeitszeitbetrug und wollte kündigen. Der Betriebsrat lehnte das jedoch ab.

Und das Gericht gab dem Betriebsrat Recht. Selbst wenn sich der Mitarbeiter nicht an die Pausenzeiten gehalten hätte, rechtfertigt dies die Kündigung noch nicht, auch nicht nach einer Abmahnung. Da der Mann seit 20 Jahren in dem Betrieb arbeitete, stehe eine Kündigung zudem in keinem Verhältnis zur Schwere der Pflichtverletzung. (tmn)

ANZEIGE

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG Wirtschaft

Das Handelsregister als Newsletter

Bestellen Sie schnell und einfach Ihren Newsletter auf www.lkz.de/handelsregister

Die „Nichtamtlichen Handelsregister-Bekanntmachungen“ werden nicht mehr in der Zeitung veröffentlicht. Nutzen Sie daher unser Angebot, diese **kostenlos, direkt und unkompliziert** als wöchentlichen Newsletter (immer montags) zu erhalten.

Ludwigsburger Kreiszeitung
Körnerstraße 14–18
71634 Ludwigsburg
Telefon: (07141) 130-222
www.lkz.de